

Augenblick nur wenig über 100 Pferde aufgenommen werden können. Uebrigens sind, wie man hört, Veranstaltungen getroffen, einige Züge Reiterei in die benachbarten Ortschaften zu verlegen.

— Stuttgart, 17. Novbr. Aus sonst gut unterrichteter Quelle vernehmen wir, daß die in den letzten Tagen vielseitig ausgesprochenen Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens vollkommen gegründet seyen, ja mehr noch, daß viele Aussicht vorhanden, es werden sich die beiden deutschen Großmächte über den Entwurf einer neuen deutschen Reichsverfassung einigen, welcher der Münchener Aufstellung vom Februar 1850 am nächsten komme. Hiernach wäre es durchaus unrichtig, wenn man Oesterreich die Absicht unterlegt, den alten Bundestag wieder herzustellen, vielmehr sey gerade Oesterreich es, welches eine Vertretung aller deutschen Staaten und Stämme durch eine Art Landtagsausschüsse neben der deutschen Centralgewalt wolle, welche letztere aus einem Direktorium bestehen solle, das von den größeren deutschen Staaten zusammengesetzt werde. (N. Z.)

— Es wird für unsere Leser, namentlich für die Wirthschaftsgewerbenden im Lande, nicht ohne Interesse seyn, nachstehend eine kurze Uebersicht über die Ergebnisse der Wirthschafts-Abgabenverwaltung im verfloffenen Rechnungsjahr 1849—50 zu erhalten. Beständige Schilde, Speise- und Schenkwirthhe waren es 10,594 (darunter 4816 im Umgelds-Record stehende). Unbeständige Wirthhe: 4375. Die beständigen Wirthhe hatten einen Getränkevorrath von 80,300 Eimern und 4500 Flaschen; der Verschluß berechnete sich bei sämtlichen Wirthen auf 90,000 Eimer. — Bierbrauereien waren es 3027. In diesen wurde an Malz verwendet 2,235,500 Gr.; zu Branntwein und Essig aber 11,200 Gr. Das Biererzeugniß beträgt etwa 496,800 Gr. — Branntweinfabrikanten waren es 9113 (darunter auch die, welche nur ihren Hausbrauch brennen).

— Mühlen: 1986. — Zur Verwaltung und Kontrolle sind aufgestellt: 29 Umgeldskommissäre, 1954 Acciser und 158 Steueraufseher. — Die Abgabe von Wein und Obstmost (das Umgeld) betrug 518,900 fl. — Die Malzsteuer, bei einer Abgabe von 23 1/3 fr. von 1 Gr. trockenem und 20 fr. von 1 Gr. eingesprengtem Malz, ertrug 748,900 fl. — Die Concessions-Gelder für neuerrichtete Wirthschaften betrugen 15,400 fl. — Die Branntweinfabrikations-Steuer ertrug 18,400 fl.; die Ausschanks-Abgabe vom Branntwein 62,200 fl. — Uebergangssteuern wurden erhoben: vom Bier 5700 fl., vom Branntwein 18,900 fl. — Die Strafen, welche wegen Verfehlungen gegen das Wirthschafts-Abgabengesetz verhängt wurden, betrugen 13,000 fl. — Der Aufwand, den die Wirthschafts-Abgaben-Verwaltung erforderte, berechnete sich auf 189,800 fl. und die Gesamtausgabe auf 216,300 fl., wonach sich ein Reinertrag von 1,157,400 fl. ergeben hat. — An Bier wurden ausgeführt: 6700 Gr. und dafür an Malzsteuer zurückvergütet 10,300 fl., dagegen von eingeführtem

Bier erhoben 5500 fl. — Weine wurden eingeführt 16,800 Gr. und 21,100 Flaschen; Branntwein 3800 Gr.; ausgeführt aber 4800 Gr. Wein und 43,500 Flaschen; 193 Gr. Branntwein. — Die Erträgnisse der Wirthschafts-Abgaben u. s. w. sind beinahe in allen Rubriken gegen das vorhergehende Jahr (1848—49) zurückgewichen, während die Strafsätze, beziehungsweise die Vergehen, sich etwas erhöht haben. (N. Z.)



**Donnerstag  
Schützen: Hochzeit  
im Schwanen.**

**Winnenden.** Naturalienpreise vom 13. Nov. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	48	12	—	11	20
„ Roggen . . .	8	16	8	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	—	5	17	4	45
„ Gerste . . .	6	40	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	24	4	3	3	30
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ginforn . . .	—	30	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	4	1	—	—	58
„ Erbsen . . .	1	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	1	12	1	4	—	—
„ Wicken . . .	—	38	—	36	—	32
„ Welschkorn alt . . .	1	16	1	12	1	4
„ Welschkorn; neu . . .	—	48	—	40	—	30
„ Ackerbohnen . . .	—	52	—	45	—	40

**Hall.** Fruchtpreise vom 16. Nov. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen . . .	12	48	11	46	10	24
„ Roggen . . .	9	36	8	54	8	—
„ Gemischt . . .	9	36	9	10	8	32
„ Gerste . . .	7	12	6	57	6	48
„ Haber . . .	—	—	3	50	—	—
„ Erbsen . . .	11	12	10	40	8	—
„ Linsen . . .	—	—	10	40	—	—

**Heilbronn.** Fruchtpreise vom 13. Novbr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	40	10	57	10	9
„ Dinkel . . .	5	12	4	54	4	18
„ Weizen . . .	10	30	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	7	30	7	15	7	—
„ Haber . . .	4	48	4	29	4	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.**

Nro. 94.

Freitag den 22. November

1850.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Neufürstenhütten,**  
Oberamts Backnang. Pfarrgemeinde Wüstenroth.  
**Bitte um Unterstützung Hagel-Beschädigter.**

Am 16. Juli d. J. traf schwerer Hagelschlag die Markungen von Neufürstenhütten und Kleinerlach. Der Schaden, der 32 meist ganz unbemittelte Bürger getroffen, ist so bedeutend, daß der größere Theil der Heimgesuchten nur mit bangen Sorgen der Zukunft entgegensteht; indem ihm nicht einmal mehr die Mittel zum Einkauf von Saatfrucht zu Gebot stehen. Den Unterzeichneten bleibt nichts übrig, als sich an die Mildbthätigkeit edler Menschenfreunde durch eine öffentliche Ansprache zu wenden, nachdem anderweitige Versuche zur Unterstützung ihrer bedrängten Mitbürger seither keinen Erfolg hatten. Jedes Scherlein in Liebe gegeben soll gewissenhaft verwendet und öffentlich verrechnet werden.

Etwaige Unterstützungen in Empfang zu nehmen sind bereit

in Neufürstenhütten in Wüstenroth  
Schultheiß Ellinger. Pf. Schwarzmann.

In Mönchsberg  
Revierförster Kommerell, P. Commissair für das Armenwesen des Mainhardter Waldes.

Gesehen unter dem Bemerkten, daß die Beschädigten der Unterstützung sehr bedürftig sind.

Den 11. November 1850.

Gemeinschaftl. Oberamt.  
Stetter. Moser.

Forstamt Lorch. Revier Welzheim.

## Holz: Verkauf.

Aus nachbenannten Staatswaldungen werden folgende Holzpartieen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar unter der Bedingung baarer Zahlung entweder sogleich nach dem Verkauf, oder inner 6 Tagen nach demselben am Kameralamtsstg. 1) am Mittwoch den 27. d. M. aus dem Staatswald Schweizergehren in der Nähe von Schöllhütte:

9 buchene Nugholzstämme; 31 tannene Sägenklöße; 2 1/4 Klftr. buchene Schtr.; 4 Klftr. dto. Prgl.; 101 Klftr. tannene Prgl.; 1 1/4 Klftr. hartes und 36 1/2 Klftr. weiches Abfallholz; 175 buchene Wellen.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr im Hirsch zu Ebni Statt.

2) am Donnerstag und Freitag den 28. und 29. d. Mts.

aus dem Staatswald Rothenmaad:  
8 Klftr. buchene Schtr.; 30 1/2 Klftr. dto. Prgl.; 10 Klftr. birchene Schtr.; 4 1/4 Klftr. dto. Prgl.; 31 1/4 Klftr. aspene Schtr.; 18 Klftr. dto. Prgl.; 154 Klftr. Nadelholzprgl.; 28 Klftr. weiches Abfallholz; 4387 buchene Wellen; 62 birchene Wellen; 100 aspene Wellen.

Die Zusammenkunft ist in Gausmannsweiler je Morgens 9 Uhr.

Die betr. Ortsvorsteher wollen Gegenwärtiges von Amtswegen öffentlich bekannt machen lassen.

Lorch, den 18. November 1850.

P. Forstamt.  
Dietlen.

Althütte, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Die Liegenschaft aus der Gantmasse des Jakob Wieland, Schuhmachers von Schöllhütte, kommt am Samstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier, oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge, nochmals zum Verkauf.

Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach; 1/48 an der Hagersägmühle und circa 10 Mrg. Acker, Wiesen und Wald. Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen. Den 12. November 1850.

Schultheißenamt. Herre.

Oberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Tagelöhners David Elser hier, kommt am Montag den 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Rathszimmer hier zum Verkauf.

Gebäude: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, tarirt . . . . . 200 fl.

Güter: 1 1/2 Brtl. 40 Acker im Barzenbach, . . . 60 fl. 1 1/2 Brtl. dto. im Schelmenwasen . . . 40 fl. 6 3/4 Garten in Kappelgärten.

Schultheißenamt. Breuninger.

Däfern und Lippoldswweiler.

Liegenschafts = Verkäufe.

Die in diesen Blättern schon näher beschriebenen Liegenschaften

- 1) des Michael Reile von Däfern, und Gesammtanschlag 1011 fl. 2) der Rosina Barth, ledig, von Lippoldswweiler, Gesammtanschlag 2515 fl. Anbot 1400 fl.

kommen am Mittwoch den 4. Dezbr. Nachm. 1 Uhr in hiesigem Gemeinderathszimmer zum wiederholten Exekutions-Verkauf und Aufstreich, wozu man Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß mit den Güterpflegern

ad 1) Gemeinderath Schlichenmaier von Däfern und ad 2) Anwalt Welz von Lippoldswweiler vorläufig Käufe abgeschlossen und weitere Anerbieten gemacht werden können.

Den 29. Okt. 1850.

Gemeinderath.

Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldswweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses werden der Jg. Johann Georg Jung's Wittwe, Friederika, geb. Wabl von Hohnweiler, am

Mittwoch den 4. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

in hiesigem Gemeinderathszimmer folgende Liegenschaften im Wege der Hülfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich verkauft, als

Gebäude:

9/16 an 1/3 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Viehstall, an der Hälfte an einer Scheuer mit gewölbtem Keller und an der Hälfte an einem Wasch- und Badhaus unten im Weiler, tarirt zu . . . . . 300 fl.

Feldgüter:

durchgängig 9/16 an der Hälfte an 1 1/2 Brtl. 17 3/4 Acker, Wiesen im Brühl und an

1/2 Brtl. 6 1/2 Acker, allda . . . . . 20 fl.

an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 16 1/2 Acker, Wiesen in Grofwiesen, und an der Hälfte an 2 Brtl. 7 1/4 Acker, im Brühl

an 2 1/2 Brtl. 1 1/2 Acker, Wiesen beim Kohlsteig . . . . . 75 fl.

an der Hälfte an 1/2 an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 4 1/4 Acker, Wiesen im Bierrain . . . . . 12 fl.

an 1/4 an 3 1/2 Brtl. 5 Acker in Dinkeläckern . . . . . 12 fl.

an 2 Brtl. 14 1/2 Acker in langen Aekern . . . . . 38 fl.

an der Hälfte an 2 Brtl. Acker in der Halden oder Blumenacker . . . . . 16 fl.

an 2 Brtl. 5 1/2 Acker in Gaiergrund an der Hälfte an 2 Brtl. 16 Acker, Baum- und Grasgarten beim Haus . . . . . 35 fl.

an der Hälfte an 12 1/4 Acker, Küchengarten beim Haus . . . . . 6 fl.

an der Hälfte an 7 3/4 Acker, und an 11 Acker, Krautgarten in großen Gärten . . . . . 16 fl.

an der Hälfte an 1/2 Brtl. Weinberg im untern Dsang und an 1/2 Brtl. 17 3/4 Acker, allda u. von 4 Acker, Wüste dabei

an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 Acker in den Kohlhalden, und an 1/2 Brtl. 13 Acker, allda, und an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 5 Acker, in Bergäckern . . . . . 75 fl.

an der Hälfte an 2 1/4 Brtl. 6 3/4 Acker, und an 1 Brtl. 12 1/2 Acker in Bronnäckern . . . . . 22 fl.

an der Hälfte an 1 Mrg. Acker im Klogberg . . . . . 35 fl.

an der Hälfte an 2 Brtl. Acker allda . . . . . 15 fl.

an der Hälfte an 1 Mrg. 8 Acker in Bronnwiesen . . . . . 62 fl.

an der Hälfte an 2 Brtl. 13 Acker, Weinberg sammt 1/2 Brtl. 14 3/4 Acker, Wüste dabei . . . . . 20 fl.

an der Hälfte an 11 1/2 Acker, Krautgarten in großen Gärten . . . . . 6 fl. an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 14 1/2 Acker, und an 2 Brtl. 13 Acker, Acker im Gaiergrund . . . . . 62 fl. an der Hälfte an 1/2 Brtl. 11 1/2 Acker, Acker in den Gartenäckern . . . . . 15 fl. an 1 Brtl. 3/4 Acker, in Gaieräckern . . . . . 15 fl. an der Hälfte an 12 Acker, Wiesen im Brühl, worauf 2 Raisen . . . . . 2 fl. an 1/2 Brtl. 13 Acker, Weinberg sammt 14 3/4 Acker, Wüste in langen Weinbergen an der Hälfte an 1/2 Brtl. 12 3/4 Acker, Wiesen in Bronnwiesen . . . . . 40 fl. 15 fl.

Däferner Markung: an der Hälfte an 1/2 an 1 Mrg. 13 Acker, Weinberg und 1/2 Brtl. 11 Acker, Wüste in Riethäckern . . . . . 33 fl.

Unterweiffacher Markung: an 2 Brtl. 17 Acker, im Hochholz an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 11 Acker, Acker daselbst . . . . . 54 fl. 43 fl.

an 1/4 an 1 Mrg. 8 1/4 Acker, Acker daselbst an der Hälfte an 2 1/2 Brtl. 7 1/4 Acker, Wiesen im Brühl . . . . . 22 fl. 40 fl.

an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. Acker im Kohlhau . . . . . 15 fl. Oberweiffacher Markung: an der Hälfte an 1 Mrg. 5 Acker in Derlenäckern oder Mändlensgrund . . . . . 50 fl.

Summe 1335 fl. Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen eingeladen, daß in der Zwischenzeit mit dem aufgestellten Güterpfleger, Anwalt Schneider in Hohnweiler, vorläufig Käufe abgeschlossen werden können.

Den 29. Oktober 1850. Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Badnang. Nächsten Sonntag habe ich den Bregelnbactag, wozu höflich einladet Johann Jakob Beck, wohnhaft in der Sulzbacher Vorstadt.

Badnang. Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme:

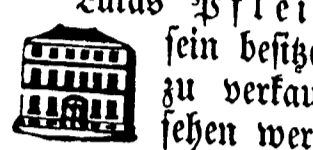
- 1) Das Buch der Weisheit in Sprüchen und Lehren. Festgeschenk für die Jugend. Gebunden Preis 27 fr. 2) Lasset die Kindlein zu mir kommen. Gebetbuch für Christkinder. Gebunden Preis 15 fr. 3) Die Pflege der Zähne im gesunden und kranken Zustande mit Bemerkungen über den künstlichen Wiederersatz von Carl Wagner, prakt. Zahnarzt in Stuttgart. Brochirt Preis 24 fr. J. Stroß, Buchbinder.

Ebersberg. (Wein feil.)



Ungefähr 5 Eimer 1849er rothen Wein, hiesiges Gewächs von der besten Lage, hat billig zu verkaufen Johann Koberle.

Badnang. (Haus = Verkauf.)



Lukas Pfeleiderer, Stricker, ist gefonnen, sein besitzendes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, welches jeden Tag eingesehen werden kann.

Badnang. [Zu vermieten bis Lichtmess.] Ein Logis für eine kleine Haushaltung oder eine einzelne Person bei Sattler Failmezzger.

Ein Serbenmädchen.

Historische Novelle von M. Dornwald. (Schluß.) VII.

Die Wiedervereinigung.

Während Staniza in dem Hause des Woiwoden eine Zufluchtsstätte gefunden, wollen wir, um den Faden unserer Erzählung zu Ende zu führen, mit Riesenschritten einen Zeitraum durchheilen, in dem die Angelegenheiten Serbiens jene Wendung zu nehmen begannen, die es endlich auf die Stufe im europäischen Staatensysteme stellten, auf der wir es jetzt sehen. Der erste Schritt dazu war gethan. Die Kirche zu Takowo frogte am Palmsonntage des Jahres 1815 von Menschen, die alle den feierlichen Eid in Milosch Hand schwuren: „über ihre Unterdrücker zu siegen oder mit dem Schwerte in der Hand den Tod als Männer zu finden.“

Und eine That drängte die andere; überall hatte die Fackel des Freiheitskampfes gezündet und überall stand das Volk, empört über die zu lange schon ertragene Unbill auf. Es hatte das erste siegreiche Treffen bei Ljubiz stattgefunden, nach welchem die Türken ihren Rückzug in's südliche Gebirge antraten, doch Milosch, ihre Flucht benützend, verfolgte sie, zerstückte ihre Massen bei Crteri und zieht im Triumph, mit Beute beladen, in Uschize ein. Aber ein heißeres Tagewerk stand noch dem Helden mit seiner geringen Leonidas-Schaar bevor; es war der Zug gen Boscharewa, dieser viermal umschanzten Festung an dem Einflusse der Morawa in die Donau. Eine türkische Schaar will ihm das Vordringen verwehren, doch der serbische Löwe spricht zum türkischen Tiger: „Wala! ich weiß nicht, ob Du nicht einen andern Weg hast, als mir entgegen, aber ich habe gewiß keinen andern, als mit Dir bis auf den Tod zu streiten!“ und mit dem Feuer seiner natürlichen Beredsamkeit entflammt er den Kriegermuth der Seinen, und

treibt die Moslein bis vor die Thore ihrer Festung. Und es wird viermal Abend, und es wird viermal Morgen, und der Serben Banner flattert im Morgenwinde von den Zinnen der eroberten Festung!

Doch aber so edel als heldenmüthig, gestattete Milosch den Türken freien Abzug, mit dem Vorbehalte der Auslieferung aller Gefangenen.

Das Hauptheer hatte bereits seinen Rückzug angetreten, und nur die Nachzügler streiften in kleinen Trupps noch um die verlorne Festung. Eben zog ein solcher Haufe an einer Gruppe jetzt befreiter Gefangenen vorbei, als plötzlich ein türkischer Reiter mit geschwungenem Säbel auf die Gruppe lossprenkte, um mit einem Hiebe den Kopf von dem Rumpf Zwetko's zu trennen, der einen alten siechen Greis am Arme herführte. Doch kaum mehr zwanzig Pferdelänge von dem nichts ahnenden Paare entfernt, sprang unversehens ein Hund aus dem angrenzenden Strauche dem muthigen Araber in den Weg, worüber dieser erschreckt, sich bäumte und seinen Reiter aus dem Sattel warf, dem das eigene Schwert, mitten durch's Herz gehend, bis zum Heft die Brust durchstieß, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab. Es war Gruja.

Und es war großer Jubel im Hause des Milosch; Alles strömte herbei, um den Mann zu sehen, der die Waffen so siegreich geführt, um ihm zu huldigen, der in kurzer Zeit so Großes vollbracht. Auch Zwetko schritt heran, und auf seinen Arm gestützt, jener Greis, um den Dank zu spenden für ihre Befreiung. Doch, wie hasten Beide Blicke so starr auf den Jüngen jenes Mädchens, das dort so ernst und traurig steht? Auch sie erblickt die Beiden jetzt und mit einem Freudenschrei: „Mein Vater, mein Geliebter!“ stürzt sie Beiden in die Arme. Jetzt tritt auch der große Serbe zu diesen Glücklichen, wo schon der Vater den vor ihm knienden Kindern seinen Segen gibt, und auch er kniet nieder, beugt sein Haupt in tiefster Demuth und spricht: „Segne mich auch, Vater!“

Und wieder erfüllen in feierlichen Akkorden die Choraltöne das menschenfülle Gotteshaus zu Tarkowo und segnend vereint der Priester ein Paar, das nach so vielen überstandenen Leiden verbunden ward, um nie wieder getrennt zu werden.

### Gustav Schwab's Schwanengefang.

Gustav Schwab, der Sagensänger, ist nicht mehr! In der Nacht vom 3. auf den 4. November hat ihn der unerbittliche Tod ereilt. Geboren am 19. Juni 1792, legte er seine ersten lyrischen Versuche in seinem 20. Lebensjahre in Kerner's „Poetischem Almanach“ und Uhland's „Deutschem Dichteralmanach“ von 1813 nieder, die seinen poetischen Beruf alsbald außer Zweifel setzten. Seit 1815 weihte er sein schönes Talent vorzugsweise Romanzen, deren episch gediegene Toneinfachheit, verbun-

den mit lyrischer Innigkeit, ihm bald eine solche Berühmtheit gaben, daß er in dieser Gattung der Dichtkunst neben Uhland fast ohne Nebenbuhler stand. Seine Beiträge in einer großen Reihe Taschenbücher sind bekannt. Wenige Tage vor seinem Tode, der ihn im 58. Lebensjahre erreichte, überraschte er seine Freunde mit nachstehendem Prolog, der in einem in Stuttgart zum Besten der Schleswig-Holsteiner stattgefundenen Konzerte vorgetragen wurde:

Für Schleswig-Holstein:

Im friedevollen Reich der Lüne  
Vereinigt uns die Harmonie:  
Da herrscht sie noch in ihrer Schöne  
Doch aus dem Leben schwindet sie:  
Denn draußen klagt ja die Entweigung,  
Denn draußen stürmt ja die Parteilung,  
Die sich der Eintracht starr verschließt;  
Die — Freunde trennt und Feinde koppelt,  
Den Haß verschärft, das Gift verdoppelt  
Und ätzend in die Wunden gießt.

Ja, hütet ängstlich eure Stimmen,  
Die ihr zum Einflang fertig seyd,  
Daß nicht den Mißlaut euch, den grimmen,  
Einhauche der entbrannte Streit.  
Was soll geschehen, was entstehen?  
Schon wieder liegt die Zeit in Wehen,  
Ein unheimliches Kreischen ist's.  
Schon regt in Meinung und im Worte  
Der Krieg sich — drängt sich nach der Pforte  
Die Mißgestalt des Bürgerzwists.

Wo eint sich der gespaltne Wille?  
Wo ist des Volkes Herz noch ganz?  
Wo ruht das Land der Waffenstille,  
Wo winkt das Elis Griechenlands?  
Wo sitzt auf seinem goldnen Throne  
Der Zeus Olympia's, die Krone,  
Die unbestrittne, auf dem Haupt?  
Antlitz voll Majestät und Güte,  
Der Huld des Heils lebend'ge Blüthe,  
Wo lächelst du, geliebt, geglaubt?

Land, das die heil'ge Sage feiert,  
Nach dem des Geistes Auge sieht,  
Aus dem Novemberqualm entschleiert  
Sich uns dein priesterlich Gebiet.  
Der Tempel strahlet, wo der Richter,  
Der Völkerkämpfe letzter Schlichter,  
Der Nationenhirte thront.  
Das Nicken seiner dunkeln Brauen  
Durchzückt die Welt mit frommem Grauen,  
Es scheut, was ihm zu Füßen wohnt.

Die Wallfahrt nach des Rechtes Quelle  
Füllt seit Jahrtausenden den Pfad.  
Wer ist's, der heute dieser Schwelle  
Mit schwankem, frankem Schritte naht?  
Ein Weib im schwarzen Wittwenkleide,

Das Aug' voll unnenbarem Leide  
Glänzt traurig durch der Schleier Flor —  
Welch ein Gefühl durchzückt uns Alle?  
Wie sehnlich zieht's uns nach der Halle,  
Wo sie kniet in des Tempels Thor.

Sie beut dem Mitleid, beut dem Spotte  
Ihr edles Haupt in Ruhe dar.  
Sie wirft sich nieder vor dem Gotte  
Und opfert an dem Hochaltar.  
Ein armer Scherf ist ihre Gabe  
Von so viel alter, reicher Habe,  
Blieb ihr kein besseres Geschenk.  
Von Schätzen — nichts, noch stolzem Heere, —  
Ein Seufzer nur der Völkerehre:  
„Sei Schleswig-Holsteins eingedenk!“

Erkennt das Volk, das dich gesehen  
Gestürzt auf einen Herrscherarm  
Im Kaiserdiademe stehen,  
Germania; dich — ganz in Harm?  
Gepriesne Mutter edler Kinder,  
Auch jetzt im Jammer doch nicht minder  
Geliebte Mutter! zweifle nicht!  
Vergessen hier ist alle Fehde,  
Verstummt ist Red' und Gegenrede,  
Und einig macht uns eine Pflicht.

Was auch das Herz mit Gluth entflamme,  
Was auch von Freiheit mir geträumt;  
Verließen wir dich in dem Stamme,  
Der dein Gewand mit Blute säumt:  
Dem Dränger dann, dem nächsten besten,  
Kam' er aus Osten oder Westen,  
Verfielen wir zu schnödem Raub;  
Ein Thon, nicht werth, daß man ihn knete,  
Ein Wurm, werth, daß man ihn zertrete,  
Du selbst — ein Name nur, ein Staub!

Das wende Der, den du gerufen,  
Der Gott der Völker wend' es ab.  
Steh auf von seines Tempels Stufen,  
Und wiege deinen Herrscherstab,  
Der ist's, vor dem der Feinde Schaaren,  
Von dir gezähmt, in grauen Jahren  
Vom Belt zum Tiberstrom gebebt.  
Unsterblich Weib! hoff' auf den Freier,  
Der dir mit kühner Hand den Schleier  
Von der umflorten Stirne hebt!

### Bericht des bisherigen Abgeordneten Nägele an seine Wähler.

So ist nun auch in Württemberg das Spiel zu Ende geführt! Das Volk konnte durch sein beharrliches und ausdauerndes Festhalten am Rechte und am Gesez die Reaction nur erschweren, aber nicht völlig verhindern, denn die Reaction hat jetzt die Gewalt auf ihrer Seite und die Gewalt kann vorübergehend auch das Recht beugen. Die dritte

verfassungberathende Landesversammlung ist nach kaum begonnener Wirksamkeit von der Regierung nicht bloß aufgelöst, sondern sie ist mit sammt ihrer Grundlage — dem Gesez vom 1. Juli 1849, welches einen Bestandtheil der Verfassung bildet — beseitigt, also vernichtet worden. Weder ein Gesez noch ein Theil der Verfassung kann aber durch die Regierung einseitig und ohne Zustimmung der Volksvertretung abgeändert oder aufgehoben werden und zu Abänderung eines Punkts der Verfassung ist die Zustimmung von zwei Dritttheilen der Volksvertreter nothwendig. Die Regierung hat jedoch nicht nur die Versammlung aufgelöst und das Gesez vom 1. Juli eigenmächtig beseitigt, sondern sie hat auch eben damit die Rückkehr zur alten Ständeversammlung in Aussicht gestellt; sie hat, indem sie die Wiedereinberufung des, aus der im Juli vor. Jahrs aufgelösten Ständeversammlung hervorgegangenen Ausschusses anordnete, gegen den klaren Wortlaut des §. 192 der Verfassung gehandelt, wornach der Ausschuss bei jeder Auflösung einer Versammlung aus deren Mitte zu wählen ist. Hiedurch sind die wichtigsten Grundrechte verletzt und es ist die Zurückführung der durch sie aufgehobenen Ständevorrechte des Adels etc., wenn auch nur vorübergehend, ausgesprochen. Einstweilen aber regiert man nach §. 89 der Verfassung, welcher nur in Abwesenheit der Landesvertretung in dringenden Fällen der Regierung das Recht gibt, zur Sicherheit des Staates das Nöthige vorzunehmen, man regiert ohne Mitwirkung der Landesvertretung unter dem Schutze eines Bündnisses mit Oesterreich, rüstet sich auf einen Bruderkrieg zu „Bundeszwecken“, d. h. um den alten Bund und „den gesetzlichen Zustand und das landesherrliche Ansehen“ in Kurhessen und Schleswig-Holstein wieder herzustellen. —

Wo etwa noch ein Rest von Vertrauen dafür vorhanden war, daß die bestehenden Regierungen mit ihren Sonderinteressen das Bedürfnis einer nationalen Einigung befriedigen werden, da muß es durch die neuesten Enthüllungen vollends verschwunden seyn, denn nur dynastische Interessen sind es, welche die Häuser „Habsburg“ und „Hohenzollern“ und ihre Bundesgenossen miteinander entzweien.

Wo etwa noch auf die feierlich beschworenen Verheißungen des Jahrs 1848, auf die Sicherstellung und praktische Durchführung der Grundrechte in unserm Lande, auf Erleichterung der Steuerpflichtigen durch Ersparnisse im Staatshaushalte und einfachere Einrichtung der Verwaltung, auf Wiederbelebung des Verkehrs, Handels und Credits gebaut wurde, da muß auch diese Hoffnung durch die neuesten Regierungshandlungen zerstört worden seyn. —

Ich glaube nicht, daß unter meinen Wählern auch nur Einer ist, der die Politik unserer Regierung, wie sie jetzt zu Tage tritt, und den von ihr zur Vernichtung der verfassungsgewidrenden Landesversammlung benügten Vorwand nicht im höchsten Grade mißbilligte, denn nur diejenigen könnten damit übereinstimmen, welche im absolutistischen Sinne bei

den letzten Wahlen dem Könige ihre Stimmen gaben. Es wäre daher auch kaum nothwendig, daß ich über die kurze Wirksamkeit der Versammlung und über mein Verhalten dabei Rechenschaft ablege.

Wenn überhaupt schon dem gegenwärtigen Ministerium gegenüber die Voraussicht einer abermaligen Auflösung der Versammlung und die Resultatlosigkeit des Kampfes Jedem, der sich dabei zu betheiligen hatte, die nöthige Freudigkeit rauben mußte, so ist es sowohl für den Gewählten als für den Wähler keine angenehme Beschäftigung, jetzt, nachdem das Ganze als zernichtet erscheint, die einzelnen Trümmer zusammenzulesen und sie zu prüfen. Um jedoch möglichen Mißdeutungen auszuweichen, werfe ich einen kurzen Blick auf die wenigen Verhandlungen.

Der Versammlung waren nur 7 Sitzungen vergönnt, in welchen es sich meistens um Geldfragen handelte.

Ich stimmte in der Finanzkommission sowohl als in der Versammlung selbst mit der Majorität für die verlangte Steuererwilligung bis zum letzten Dezember d. J. und für das Eingehen auf einen 3jährigen, statt wie früher beschlossen war, auf einen bloß 2jährigen Etat. Ich stimmte dafür nicht, weil ich ein besonderes Vertrauen in das gegenwärtige Ministerium bei der Verfassungsrevision und in der deutschen Frage setzte, sondern weil ich dem Volke gegenüber zeigen wollte, daß ich einer möglichen Verständigung, so weit eine solche ohne Verletzung des geschworenen Eides und der wichtigsten Volksrechte geschehen konnte, nicht entgegen treten wolle und weil ich es auf eine Steuerverweigerung in der jetzigen Lage nicht ankommen lassen mochte. (Fortf. folgt.)

### Tages : Ereignisse.

— Der drohende Schütze hat seinen Bogen abgesehnt. Die 400,000 Soldaten in Preußen sehen zurückgewandten Kopfes nach dem Himmel, wo der Regenbogen der Veröhnung heraufgezogen ist und in allen sieben Farben prächtig schillert und glitzert, daß ihnen die Augen übergehen. Die Widder und Steinböcke am politischen Thierkreis sind verschwunden und der Krebs und Wassermann in wunderbar helles Licht getreten.

— Preußen und Oesterreich haben sich über Verständigung verständigt. Es soll auf freien Conferenzen geschehen, da soll über die künftige deutsche Centralgewalt unter, wie's scheint abwechselndem Vorsitz zwischen Oesterreich und Preußen berathen werden. Ob die Beschlüsse der Conferenzen dem Bundestag ausdrücklich zur Gutheißung vorgelegt werden sollen oder ob sich das von selbst machen und er einstweilen Ferien erhalten wird, scheint noch nicht ausgemacht. Dagegen steht nach den Berliner ministeriellen Blättern fest, daß Preußen für die freien Conferenzen und den getheilten Vorsitz

1) die Union mit allem was dran hängt, drangibt, 2) in Kurhessen die Oesterreicher und Bayern allein die kurfürstliche Ordnung herstellen läßt und 3) zugibt, daß Bundestruppen nach Holstein marschiren, um dem Krieg ein Ende zu machen. — Durch Preußen dürfen die Executionstruppen nach Holstein nicht ziehen. Das ist Alles. Das preussische Heer bleibt bis zum Schluß der freien Conferenzen, die sofort beginnen sollen, mobil.

— Aus Preußen. Das Ministerium eilt mit Riesenschritten, um eine Verständigung mit Oesterreich herbeizuführen, damit es mit einem definitiven Beschlusse in Betreff der deutschen Frage vor die Kammern treten könne. Aber was werden diese dazu sagen, wenn die Union, zu deren Aufrechterhaltung 18 Millionen verwilligt wurden, nun zu Grabe getragen werden soll? Sie werden nicht schweigen und im Namen des Volkes sprechen. Harte Kämpfe mit dem Ministerium stehen bevor, eine Auflösung der Kammern oder das Zurücktreten des erstern wird die natürliche Folge seyn.

— Coblenz, 18. Nov. Mehrere Pferde und Reiseequipagen des Prinzen von Preußen, dem ein Obercommando in der Armee zugedacht seyn soll, sind gestern von hier nach Berlin gegangen. Die Frau Prinzessin von Preußen wird indessen hier verbleiben. — Stadt und Umgegend gleichen jetzt einem Heerlager, da die Mannschaften aller Grade, Artillerie, Pioniere und mehrere Kavallerie- und Infanterieregimenter hier gesammelt und eingekleidet werden. Außer den in den ausgedehnten Kasernen und Werken untergebrachten Mannschaften lagen die ganze verfloßene Woche hindurch 12—14,000 Mann bei den Bürgern einquartirt. Dampfschiffe fahren auf und ab mit Soldaten, alle Wege sind damit bedeckt. Wir wollen hoffen, daß so ernste Rüstungen, wenn sie der Sache des Volkes gelten, wohl die Liga und Herrn Hassenpflug zum Nachdenken bringen werden, denn das Heer ist begeistert und glaubt, daß es für eine gute Sache aufgeboten ist. — Uebermorgen gehen 1200 Mann Gardereserve von hier nach Berlin. Am 21. wird die Mobilmachung im ganzen Lande beendet seyn und ein Heer von 450,000 Mann auf den Beinen stehen.

— Berlin, 16. Nov. Wie wir hören, ist die Disposition der Truppen für die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse nunmehr schließlich getroffen. Die sogenannte Ostarmee wird Schlesien zum Kriegsschauplatz haben, aus drei Armeecorps bestehen, wozu das erste und zweite gehört, und von Sr. Majestät dem Könige persönlich befehligt werden. Die sogenannte Westarmee wird aus dem Gardearmeecorps und aus dem dritten und vierten Armeecorps bestehen, Westphalen und die Rheinprovinz zum Kriegsschauplatz haben und von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen befehligt werden. Der Rest der Armee wird unter den Befehlen des General v. Wrangel in Thüringen und Sachsen operiren.

— München, 16. Nov. Da gestern das Rescript zur Formation des 1. Armeecorps noch er-

schnen und somit die Organisation der ganzen Armee erfolgt ist, so wird nun Prinz Karl als Feldmarschall den Oberbefehl übernehmen. Die vorläufige Bestimmung des 1. Armeecorps ist die Aufstellung desselben zwischen der Donau und dem Main. — Ein neuer Transport Oesterreicher aus Voralberg: bestehend aus 3 Bataillonen, 2 Batterien und gegen 300 Transportwagen, ist angefaßt. (N. P.)

— Wien, 15. Nov. Unsere Kriegsrüstungen übersteigen die Erwartungen Aller. Aus einem wohlunterrichteten Munde höre ich, daß ohne die italienische Armee zu vermindern, indem was von dort auf dem Marsche begriffen ist, von anderer Seite ersetzt wird, über 300,000 Mann ins Feld gestellt werden; auch die übrigen Kronländer bleiben stark besetzt, namentlich Ungarn wie bisher. (Allg. Z.)

— Wien, 15. Nov. Auch der „Wanderer“ berichtet: „Noch im Laufe dieses Monats werden die freien Conferenzen über die weitere Einigung Deutschlands ihren Anfang nehmen. Wahrscheinlich werden dieselben in Dresden stattfinden, da wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, daß eine Zusammenkunft der Minister Schwarzenberg, Bernstorff und v. d. Pfordten mit Nächstem in der Hauptstadt Sachsens erfolgen wird, welche als Einleitung zu den ferneren Verhandlungen zu betrachten ist. Die wichtigsten Wünsche aller Vaterlandsfreunde für Erhaltung des Friedens werden diese Berathungen begleiten.“

— Die österreichischen Lieutenants sind sehr unglücklich, daß sie Preußen nicht erobern dürfen. Die ganze Kriegsberechnung war schon gemacht, freilich ohne den preussischen Wirth. Drei große Armeecorps sollten zu gleicher Zeit angreifen, das erste von Frankfurt her unter dem König von Württemberg, das zweite unter Radetzky von Böhmen und Sachsen aus und das dritte unter Erzherzog Albrecht von Schlesien her. Alles sollte geschwind gehen, damit die deutschen Bundesgenossen keine Zeit und keinen Athem zum Grübeln erhielten, daß sie gegen deutsche Landsleute kämpften. — Radetzky war im Kriegsrath in Wien der Einzige, der vom Krieg abgerathen hat.

— Hanau, 18. Nov. Nachdem die dem hiesigen Obergerichte wiederholt zugegangenen Auforderungen für Stempelverwendung unbeachtet geblieben, ist das Commando der hier stehenden bayerischen Truppen so eben zu Zwangsmaßregeln gegen die Mitglieder dieses Gerichts geschritten. Zu dem Ende sind heute Morgen auf unmittelbare Anordnung der Militärbehörde dem Obergerichts-Director 20 Mann und jedem Gerichtsmitglied 15 bis 20 Mann auf unbestimmte Zeit als Execution eingelegt worden. Man hat diesen Zwang sogar gegen die Mitglieder gerichtet, welche, wie z. B. der Instructio Richter, vermöge ihrer Dienststellung gar nicht in der Lage gewesen sind, Stempel verwenden zu können oder auf die betreffenden Beschlüsse einzuwirken.

— Cassel, 18. Nov. Die abenteuerlichsten

Gerüchte sind seit heute Morgen verbreitet. Die preussischen Wachen wollen ganz deutlich Kanonenschüsse aus südwestlicher Richtung vernommen haben. Ob solche, wenn, wie das Gerücht verlautet, in der Gegend von Hersfeld ein Zusammenstoß zwischen Preußen und Bayern erfolgt ist, bei der bedeutenden Entfernung und den dazwischen liegenden Gebirgen hier vernommen werden können, ist mehr als zweifelhaft. Ein anderes Gerücht besagt, die Preußen hätten die bayerischen Linien durchbrochen und die Letztern in Folge dessen Fulda geräumt. Wie dem auch sey, so viel ist gewiß, daß von Berlin gestern Abend kriegerische Nachrichten eingetroffen sind, namentlich von der Kündigung des Waffenstillstandes. Die hiesige Bevölkerung und die preussische Besatzung sind dadurch in keine geringe Aufregung versetzt worden.

— Kiel, 16. Nov. Es scheint sich zu bestätigen, daß die schleswig-holsteinische Sache keinen Zwiespalt zwischen Oesterreich und Preußen mehr veranlassen und die Vereinigung nicht aufhalten wird. Dem Vernehmen nach ist hier die Weisung aus Berlin eingetroffen, daß wenn unsere Armee bis zum 15. Dez. nicht entwaffnet ist, die Execution vollzogen werden sollte. Die Antwort unserer Regierung soll dahin lauten, daß die Schleswig-Holsteiner bis auf den letzten Mann für ihr Recht und ihr Vaterland zu sterben wissen würden. Die Haltung des Landes wird diese Antwort rechtfertigen. Freilich wird Preußen vielleicht mit dem Durchmarsch der Executionstruppen verschont bleiben, aber Hannover wird ihn ruhig gewähren. (H. B.)

— Rendsburg, 16. Nov. Leider bestätigt sich die Aufhebung der Feldwache bei Breckendorf. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr wurde die dort postirte Feldwache des 11. Bataillons von den Dänen überfallen, und 1 Unteroffizier und 16 Mann derselben gefangen genommen; die übrigen scheinen glücklich entkommen zu seyn. Die Dänen hatten den Posten getauscht, da sie im Besitze unseres Feldgeschreies und unserer Parole waren, und dem sie examinirenden Posten richtig antworteten. Berath muß also hier im Spiel gewesen seyn. Wo? wird schwer ermittelt werden; doch mögte auch Unvorsichtigkeit beim Austheilen der Parole einen Theil der Schuld tragen. Gegen 11 Uhr in derselben Nacht hatte das 11. Bataillon die Dänen bereits zurückgetrieben, und sich nach einem kurzen Gefecht wieder in den Besitz von Breckendorf gesetzt. — Von dem Gefecht, welches gestern Nachmittag stattgefunden haben soll, habe ich nichts Näheres erfahren können; es wird wahrscheinlich nur ein unbedeutendes Zusammenstoßen der Patrouillen gewesen seyn. (N. fr. P.)

— Endlich haben die Dänen die Gefison aus der Eckernförder Gefangenschaft und nach Travemünde, dem Lübecker Hafen entlassen. Um welchen Preis?

— Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, haben die Dänen im Augenblick auf ihrer ganzen Schlacht-

linie mit weit unbarmherzigern und verderblicheren Feinden, als die Schleswig-Holsteiner sind, zu kämpfen; es sind dies auf ihrem rechten Flügel im Westen das Marschvieh, im Centrum bei Schleswig der Typhus, und auf dem linken Flügel im Osten die Läusekrankheit.

→ Frankreich ruft 40,000 Mann unter die Waffen, um damit die Regimenter an der deutschen Grenze zu verstärken. Eine weitere, ebenso große Zahl soll in Bälde folgen, so daß auch Frankreich gegen alle Eventualitäten gerüstet dasteht. Es fängt nach und nach auch in den oberen Regionen der französischen Republik die Ansicht Boden zu gewinnen an, daß alle diese Rüstungen in Deutschland und Rußland, falls zwischen Oesterreich und Preußen der Frieden erhalten bliebe, Frankreich gelten könnten.

— In Altrehfeld in Preußen ist eine Bauersfrau von 5 lebenden Knaben entbunden worden. Zwei starben nach 12 Stunden, die drei übrigen und die Mutter sind kerngesund.

— Stuttgart, 20. Nov. S. M. der König, begleitet von S. K. H. dem Kronprinzen und dem Kriegsminister v. Miller, hielt gestern in Ludwigsburg große Revue über die ganze Garnison, 2 Infanterie-Regimenter und 2 Reiter-Regimenter, die Fuß- und die reitende Artillerie, so wie die Pionierkompagnie, etwa 4000 Mann. S. M. wurde mit lebhaften Hochrufen empfangen. Nach einer bis ins Einzelne gehenden Inspektion ließ sich S. M. der König auch die bis jetzt angelangten Remontepferde vorführen, die gleichfalls genau besichtigt wurden. Hierauf defilirten sämtliche Truppen vor dem Könige und der Generalität. Heute marschiren 2 Fußbatterien nach Gmünd ab, um dort einzufasern zu werden, da es hier an Raum gebricht. (N. L.)

— Die Herren Fürst v. Wolfegg-Waldsee, Graf v. Rechberg, v. Hofer, v. Sautter, Adam, Weil, Kuhn sollen nun zu einer Staatsschulden-Verwaltungskommission zusammentreten. (N. L.)

— Ulm, 18. Nov. Heute sind von den hiesigen Regimentern Unteroffiziere nach Stuttgart abgegangen, um dem Kriegsminister im Namen ihrer Kameraden den Dank für Wiederherstellung des Einsteher-Instituts darzubringen. (U. Z.)

— Vom Schwurgerichtshof Ludwigsburg wurde am 19. der des versuchten Todschlages angeklagte Chr. Holzinger von Nordheim von den Geschworenen freigesprochen. Sein Verteidiger war Schoder.

— Vom Schwurgerichtshof in Ludwigsburg wurde am 19. d. M. der Postgehülfe Haidinger von Brackenheim wegen Unterschlagung von 2761 fl. 21 kr. Postgelbern zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe war mit den verurtheilten Geldern durchgegangen und befand sich schon an Bord eines Schiffes im Hafen von Havre, um nach Amerika zu gehen, als er auf Requisition von den französischen Behörden noch verhaftet und ausgeliefert wurde. (N. L.)

— Gewerbliches. Im Lokale der Centralstelle für Gewerbe und Handel (Regionskaserne) ist gegenwärtig eine vereinfachte Jacquard Vorrichtung zum Weben faconirter Stoffe nebst anderen neuen Vorrichtungen für die Weberei aufgestellt, und es können solche von den Gewerbetreibenden besichtigt werden. — Auch sind daselbst neue Muster aus Paris verschiedener Gewebe: als Buchskins, Beinkleiderzeugen, seidnen und wollenen Westentoffen; wollenen, halbwollenen und baumwollenen Damenkleiderstoffen zur Einsichtnahme aufgelegt. (N. L.)

— Kassel, 18. Nov. Die preussischen Truppen haben eine festere Stellung angenommen, sie sind vorgegangen und haben sich in der Richtung von Schlig, die Leipziger Straße hinweg über Eiterfeld nach Barcha hin ausgebreitet und ein förmliches Kriegslager aufgeschlagen. — Ebenso wird aus Kassel gemeldet, daß sich die Preußen der Eisenbahn gewaltsam bemächtigt haben und sie zu zerstören drohen, wenn sie den Bundestruppen Lebensmittel zuführe oder diese selbst auf der Bahn befördere.

**B a c n a n g.**  
**Diebstahlsanzeige.**

In der Nacht vom 21/22 d. Mis. wurde aus dem Garten des Schmiedemeisters Gottfried Kummerer eine dem Rothgerbermeister Gottlieb Ludwig gehörige frischgeschmierte Schmalhaut im Werthe von 10 fl. entwendet.

Es wird dieß zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Am 21. November 1850.  
K. Oberamtsgericht.  
Schoder, Aktist.

**B a c n a n g.** Naturalienpreise vom 20. Novbr. 1850.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedester.
1 Schfl. Kernen — fl. — fr.	12 fl. 48 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Dinkel alter — fl. — fr.	5 fl. 30 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Dinkel neuer 5 fl. 18 fr.	4 fl. 54 fr.	4 fl. 36 fr.	— fl. — fr.
" Weizen . . . — fl. — fr.	9 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Gerste . . . — fl. — fr.	6 fl. 8 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Haber . . . 4 fl. 24 fr.	4 fl. 5 fr.	4 fl. — fr.	— fl. — fr.
8 Pfund gutes Kernenbod . . . . .	20 fr.	—	—
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .	8 1/4 Loth.	—	—
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes . . . . .	6 fr.	—	—
" Kuhfleisch . . . . .	5 —	—	—
" Kalbfleisch . . . . .	7 —	—	—

**Heilbronn.** Fruchtpreise vom 16. Novbr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedeste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . . . .	10	48	10	46	10	45
" Dinkel . . . . .	5	2	4	38	4	18
" Weizen . . . . .	10	30	10	15	9	48
" Gemischtes . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . . . .	7	20	—	—	—	—
" Gerste . . . . .	7	50	7	3	6	50
" Haber . . . . .	4	36	4	22	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bannang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bannang und Umgegend.

Nro. 95. Dienstag den 26. November 1850.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Bannang. [Abgabe edler Rebsorten betreffend.] Diejenigen Weinbergbesitzer, welche von der Gesellschaft für die Weinverbesserung in Württemberg im Frühjahr 1851 edle Rebsorten unentgeltlich zu erhalten wünschen, werden eingeladen, sich bis zum 20. Dezember d. J. bei dem Oberamt zu melden. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, dieß bekannt zu machen.  
Den 21. November 1850.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

Bannang. [An die Gemeindebehörden des Bezirks.] Es ist zur Anzeige gekommen, daß in verschiedenen Gemeinden die seit 1840 angefallenen Veränderungen im Grundbesitz zum großen Theile nicht vermarktet wurden, was mit den bestehenden Vorschriften über Fortführung der Primärkataster in vollständigem Widerspruch steht.

Veranlaßt durch die letzte Distation des Catasterwesens sieht sich das Oberamt aufgefordert, die Gemeindebehörden mit Bericht binnen 4 Wochen darüber zu beauftragen, ob der angeführte Mangel in der Gemeinde ebenfalls vorkommt oder nicht. — Es wird vorausgesetzt, daß sich durch die bestellten Untergänger genaue Kenntniß hierüber verschafft werden werde, und angeordnet, daß wenn Vermarkungen zurückgeblieben wären, für ihre alsbaldige Nachholung Sorge zu tragen, auch hierüber binnen gleicher Frist Vollzugsnachweis hieher zu geben sey.  
Den 21. November 1850.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

### Bannang. (Auswanderung.)

Mezger Friedrich Wildermuth von hier will nach Nordamerika, und Schuhmacher Carl Nisi von hier, nach Altona, in Holstein, auswandern. Beide können zu dem bekannten Zwecke keine Bürgen stellen, und es werden daher diejenigen, welche Ansprüche an dieselben machen wollen, aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen dießseits anzuzeigen.  
Den 25. November 1850.

Gemeinderath.  
Der Vorstand: Schmückle.

### Althütte, Gerichtsbezirks Bannang.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft aus der Gantmasse des Jakob Wieland, Schuhmachers von Schöllhütte, kommt am Samstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier, oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge, nochmals zum Verkauf. Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach;

